

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. —
Kontost. Nr. 30 bei der Oberamtskasse Rauenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Säckler & Co., Wildbad. —
Verleger: Dr. G. W. W. W. — Postfach Nr. 217.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., anserhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. —
Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Kaufaufstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rasterzeilen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

Nummer 31

Freitag 179

Dienstag, den 8. Februar 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

Bemerkungen zur Außenhandelsbilanz

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Ende vorigen Jahres hat das Statistische Reichsamt den Rechnungsabschluss des deutschen Außenhandels für 1926 bekanntgegeben. Wir haben demnach im letzten Jahr für 10,6 Milliarden Reichsmark ein- und für 9,8 Milliarden ausgeführt. Die Ausfuhr ist um 711 Millionen Reichsmark hinter der Einfuhr zurückgeblieben, während im Jahr 1925 dieser Abstand nicht weniger als 4,3 Milliarden Reichsmark betrug. Außerdem kann man aber von jenen 711 Millionen noch den besonderen Einfuhrposten von 579 Millionen Reichsmark an unbearbeitetem Gold und Silber abziehen, die nicht als eigentliche Handelsware, sondern in der Hauptsache als Bar-Ertrag unserer öffentlichen und privaten Auslandsanleihen zu uns ins Land kam. Dann schrumpft der Einfuhrüberschuss von 1926 auf 132 Millionen Reichsmark zusammen.

Es ist natürlich, daß man dieses Ergebnis in weiten Lagern der deutschen Wirtschaft mit Genugtuung aufgenommen hat. Man hat in Vergleichstabellen verschiedener Art die Außenhandelsziffern von 1926 in eine Reihe mit denen von 1913, also den letzten Vorkriegswerten, gesetzt. 1913 führten wir für 11,2 Milliarden ein und für 10,2 Milliarden aus, so daß ein Einfuhrüberschuss von rund einer Milliarde verblieb. Das Bild ändert sich, wenn wir den inneren Wert der Zahlenangaben in Betracht ziehen. Bekanntlich ist heute in der ganzen Welt eine gewisse Entwertung der Kaufkraft des Goldes gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten oder, anders formuliert, eine entsprechende Verteuerung der Waren. Ausdrück dieser Tatsache sind die Wechselkurse, die in allen Ländern regelmäßig berechnet werden, wobei sich ausnahmslos eine wesentliche Zunahme im Vergleich zu 1913 ergibt. Nimmt man für 1913 die Grundzahl von 100 Geldeinheiten als Preis einer bestimmten Warenmenge an, so kostet diese Warenmenge heute in Deutschland etwa 137 Geldeinheiten, in England 154, in der Schweiz 147, in Holland ebenfalls 147, in Amerika 150. Zahlenmäßig war unsere Ausfuhr 1913 rund 10,2 Milliarden, 1926 rund 9,8 Milliarden. Wollten wir aber dem inneren Wert unserer Vorkriegsausfuhr gleichkommen, so hätten wir mindestens für 14 Milliarden Reichsmark ausführen müssen. Dem inneren Wert nach steht also die deutsche Ausfuhr auch heute noch ganz erheblich unter Vorkriegshöhe.

Und weiter: Der Vergleich der Einfuhrüberschüsse von 1913 und 1926 fällt, auf den ersten Blick wenigstens, für 1926 ziemlich schmeichelhaft aus. Man vergißt dabei nur, daß heute unsere Beziehungen zur Weltwirtschaft ganz andere sind als damals. Vor dem Krieg konnten wir uns die Passivität des Außenhandels, den mehr oder minder großen Einfuhrüberschuss unbedenklich leisten. Wenn wir mehr Ware aus dem Ausland kauften, als wir selbst dorthin absetzten, so bedeutete das keineswegs, daß wir uns nun in Schulden stürzen oder zur Bezahlung des Einfuhrüberschusses einen Teil unseres Volkvermögens opfern mußten. Wir waren damals ein reiches Land und vor allem auch ein großer Gläubigerstaat. Allenfalls in der Welt hatten wir unsere Kapitalanlagen, einesteils eigene Auslandsniederlassungen der deutschen Industrie, des deutschen Handels, der deutschen Verkehrsunternehmen, des deutschen Bank- und Versicherungswesens, andernteils Anlagen in Form von Anleihen, die wir fremden Staaten, Städten und Gesellschaften gewährten, und von Geldern, die wir als Beteiligung in ausländische Betriebe hineingesteckt hatten. Wir waren vor 1914 auf dem besten Weg, uns zu einer Gläubiger-nation solchen Ausmaßes zu entwickeln, wie ihn heute Amerika anweist. Aus unseren ausländischen Kapitalanlagen flossen uns dauernd reiche Handelsgewinne und Zinseinnahmen zu, ein ununterbrochener Geldstrom nach Deutschland, der nicht nur ausreichte, unseren Einfuhrüberschuss mühelos zu bezahlen, sondern außerdem noch wesentlich zur Vermehrung unseres Volkvermögens beitrug.

Die gegenwärtige Lage ist von jenem Vorkriegszustand vollkommen verschieden. Unsere Auslandsanlagen sind durch den Krieg zum größten Teil verloren. Wir sind ein regelrechtes Schuldnerland geworden, nicht bloß durch die Dawesentschädigungen, sondern auch durch die sehr reichliche Aufnahme von Auslandsdarlehen für öffentliche und private Zwecke in den drei letzten Jahren. Man bezeichnet das Gesamtverhältnis der Auslandszahlungen eines Landes mit dem Worte „Zahlungsbilanz“. Vor dem Krieg war unsere Zahlungsbilanz ganz entschieden aktiv, ja so aktiv, daß aus ihrem Einnahme-Überschuss der Passivbetrag der Warenhandels-Bilanz mit Leichtigkeit gedeckt werden konnte. In der Gegenwart aber ist unsere Zahlungsbilanz nur durch geborgtes Auslandskapital ins Gleichgewicht zu bringen. Da unsere Auslandsanlagen leider so ziemlich dahin sind, fehlen uns die Handels- und Zinseinnahmen aus dem Ausland. Dafür aber müssen wir Kriegsentchädigungen und Anleihe-Zinsen in ständig wachsendem Betrag zahlen. Zahlungen an das Ausland, wie hohe Auslandszinsen und Entschädigungsabgaben, wirken aber

Tagespiegel

Der deutsche Volkshasser in Paris, v. Hoersch, hatte mit Reichsminister Dr. Stresemann und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine lange Besprechung.

Die belgische Regierung hat eine neue Volksabstimmung in den Bezirken Eupen und Malmedy endgültig abgelehnt.

Der militärische Aufstand in Oporto (Portugal) ist noch nicht unterdrückt. In Tavira haben sich die Aufständischen den Regierungstruppen ergeben.

In Marokko erriet ein spanischer Streifzug in den Hinterhalt der Rifseute und wurde fast bis auf den letzten Mann aufgerieben.

Nach einer New Yorker Meldung sollen der mexikanische General Ariola und der frühere Bürgermeister von Trinidad, Rivers (?), wegen Aufruhrs hingerichtet worden sein.

Gegen den englischen Gouverneur von Bengalen, Lord Cuffey, soll ein Anschlag geplant worden sein, in den hochstehende Persönlichkeiten Indiens verwickelt seien.

nachteilig auf die für uns so nötige heimische Kapitalbildung zurück. Störung der Kapitalbildung bedeutet aber Verarmung, der Einsicht entsprechend, daß Stillstand immer Rückschritt ist. Wenn bei uns 20 Milliarden Gesamtumsatz des Außenhandels die Passivität nur 132 Millionen ausmacht, so mag dies an sich ganz harmlos erscheinen. Aber es sei nicht vergessen, daß dieser Betrag die wachsende Summe unserer jährlichen Zins-, Tilgungs- und Reparationsverpflichtungen ans Ausland noch weiter erhöht. Allein für Entschädigungen sind ja im Reichshaushaltsjahr 1927 nicht weniger als 1711 Millionen Reichsmark ans Ausland zu leisten, eine Zahlung, für die wir nicht den geringsten Gegenwert erhalten. In solchem Zusammenhang gesehen, erscheint eine jede Reichsmark-Million, die wir für Anleihe-dienst oder zur Bezahlung des Einfuhrüberschusses an fremde Empfänger entrichten, als weitere Verschärfung der uns so hart bedrückenden Bürde.

Der Hinweis auf die Tatsache soll keine Entmutigung und keine Unterschätzung des unlegbar vorhandenen Fortschritts gegenüber dem Jahr 1925 sein, sondern eine Mahnung, diesen an sich erfreulichen Fortschritt nicht zu überschätzen und die Grundbedingung für den deutschen Wiederaufstieg nicht aus dem Auge zu verlieren: arbeiten und sparen!

Deutscher Reichstag

Arbeitslosenversicherung

Berlin, 7. Februar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründet die Vorlage und betont u. a., die Mittel für die Versicherung sollen durch Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufgebracht werden. Dazu kommt ein Reichsanteil. Es seien sieben Lohnklassen eingerichtet, um je 6 M steigend von 12 M Wochenlohn in der ersten bis 42 M in der siebenten Klasse. Die Unterstützung beträgt in den beiden ersten Klassen 45, in den drei mittleren 40 und in den beiden höchsten 35 Proz. des Wochenlohns. Die Anwartschaft auf die Unterstützung beginnt nach 26 Wochenbeiträgen innerhalb von 12 Monaten. Die Unterstützung wird 26 Wochen lang, unter besonderen Umständen 39 Wochen lang bezahlt. Die im vorigen Jahr beschlossene Krisenfürsorge sei in die Vorlage hineingearbeitet.

Abg. Brey (Soz.) erklärt das vorliegende Gesetz für unbefriedigend. Es sei nicht einzusehen, warum die Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden sollten. Im übrigen seien die Unterstützungssätze der Vorlage viel zu gering.

Abg. Dr. Rademacher (Dntl.) begrüßt die Vorlage und bezeichnet als eine der Ursachen der Arbeitslosigkeit die Einführung des schematischen Achtstundentags. Die Stärkung des Binnenmarktes, vor allem der Kaufkraft der Landwirtschaft, sei die Voraussetzung für größere Arbeitsbeschaffung. Eine Erhöhung der Löhne werde sich jedoch nicht ermöglichen lassen.

Abg. Räder (Komm.) steht in der Vorlage einen ganz untauglichen Versuch zur Lösung des Erwerbslosenproblems und lehnt sie ab, auch ihre Überweisung an den Ausschuss. Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag nachmittags 3 Uhr vertagt.

Neue Nachrichten

Personalfragen

Berlin, 7. Febr. Das Zentrum hat verlangt, daß die Stelle des Ministerialdirektors in der Bildungsabteilung des Reichsministeriums des Innern mit einem Zentrumsmann besetzt werde. Die übrigen Parteien, besonders die Deutsche Volkspartei, sind gegen den Vorschlag.

Zu der vom Reichskanzler Dr. Marx angekündigten Untersuchung gegen Innenminister v. Neudell bezüglich der von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite wider ihr erhobenen Vorwürfe schreibt die „Köln. Ztg.“, es sei zweifellos ein eigenartiger Vorgang, daß in einem politischen Kabinett eine derartige Untersuchung, zu der dem Kabinett jede Zuständigkeit fehle, veranstaltet werde. Wenn man die Deutschnationale Volkspartei an der Regierung beteiligte, so könne man hinterher keinem Angehörigen der Partei Vorwürfe wegen seines politischen Verhaltens in der Vergangenheit machen, das in der Linie seiner Partei lag. Wenn ein Politiker, der heute der Republik den Treueid leistet, in den leidenschaftlich erregten und verwirrten Zeiten des Kapp-Putsch mit der damaligen Kapp-Regierung einverstanden war, so könne ihm das heute unmöglich zum Vorwurf gemacht werden. Auch dem damaligen Oberpräsidenten von Hannover und Abgeordneten v. Richter (Deutsche Volkspartei) habe die Sozialdemokratie sein Eintreten für Kapp zum Vorwurf gemacht und ihn durch die preußische Regierung seines Amtes entheben lassen, um den Sozialisten Koste an seine Stelle zu bringen, trotzdem habe sie sich ein Jahr darauf bereit gefunden, Herrn v. Richter in die Große Koalition aufzunehmen, wo er jahrelang reibungslos mit der Sozialdemokratie zusammenarbeitete. Die Untersuchung müßte in ihren Folgerungen zu ganz unhaltbaren Verhältnissen führen.

Die Abstimmung Dr. Wirths

Berlin, 7. Febr. Wie ein Berliner Blatt berichtet, hat die Abstimmung des Abg. Dr. Wirth am Samstag im Zentrum starkes Mißfallen erregt. Der Fraktionsvorsitzende beabsichtigt, nun endlich eine Klärung des Verhältnisses Wirths zur Zentrumspartei herbeizuführen. (Dr. Wirth hat bekanntlich gegen die Vertrauensklärung gestimmt. Ein Bruder von ihm ist sozialdemokratischer Abgeordneter in Sachsen.)

Parteiausschluß

Berlin, 7. Nov. Der völkische Reichstagsabgeordnete Kube ist aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er sich weigerte, vor dem Ehrenrat in einer persönlichen Streitsache zu erscheinen.

Eine Erklärung des Reichsgerichtspräsidenten

Berlin, 7. Febr. Im November des vergangenen Jahres hielt Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in München einen Vortrag über „Vertrauensstrife der deutschen Justiz“. In diesem Vortrag soll Dr. Simons gesagt haben, daß ein Sozialist nicht Richter werden könne. Der frühere Reichsjustizminister Radbruch (Soz.) hat daraufhin an Dr. Simons in einem Brief gefragt, ob er eine derartige Äußerung getan habe. In seinem Antwortbrief stellt Dr. Simons die ihm in den Mund gelegte Äußerung entschieden in Abrede. Er habe gesagt, daß nur sehr sachlich eingestellte Persönlichkeiten die Eignung zum Richterberuf hätten, und daß Klassenkämpfer zum Richter nicht geeignet seien.

Keine geheimen Konkordatsverhandlungen

Berlin, 7. Febr. Amlich wird mitgeteilt, das erste Reichskabinett Marx habe im Oktober 1924 beschlossen, die Vorarbeiten für ein Konkordat mit dem Heiligen Stuhl aufzunehmen. Auch Reichskanzler Dr. Luther habe auf den Abschluß eines derartigen Konkordats Wert gelegt. In einer Unterredung des päpstlichen Nuntius mit dem Reichspräsidenten Ebert am 30. Juni 1920 habe der Nuntius es als seine Aufgabe bezeichnet, die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und dem Reich entsprechend der neuen Lage und den heutigen Bedürfnissen zu revidieren. Ebert habe erwidert, daß er mit dem Nuntius diese Aufgabe zu lösen gedenke auf Grund der republikanischen Verfassung und der vollen Gewissensfreiheit. Auf dieser Grundlage behandelten die zuständigen Reichsministerien die Angelegenheit, ohne daß es bisher zu Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl gekommen sei.

Die Wirtschaftspartei tritt aus der Braunschweiger Arbeitsgemeinschaft aus

Braunschweig, 7. Febr. Nach einer im Landtag abgegebenen Erklärung sind die vier Mitglieder der Wirtschaftspartei aus der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft, die sich aus den Rechtsparteien zusammensetzt, ausgetreten, um eine eigene Fraktion zu bilden. Die Arbeitsgemeinschaft verläßt nicht mehr über die Mehrheit im Landtag. Ob es zu einer Regierungstrife kommt, hängt von dem Verhalten der Wirtschaftler ab.

Änderung des Wahlergebnisse in Thüringen

Weimar, 7. Febr. Durch den Landeswahlausschuss wurde das amtliche Wahlergebnis mit im ganzen 803 297 abgegebenen gültigen Stimmen festgestellt. Das bedeutet ein Mehr von rund 2000 Stimmen gegenüber der am Wahltag ermittelten Zahl und eine Verschiebung bei der Mandatsverteilung, denn jetzt gilt im Wahlkreis Weimar noch ein Landbundkandidat der Einheitsliste (Breitenstein) als gewählt, ebenso der deutschnationale Kandidat, Buchhändlermeister Kien, im Wahlkreis Eisenach. Ebenso wird auf der

Landesliste der Zentrumsabgeordnete Dr. Schomberg und damit das Zentrum völlig ausfallen. Die völkische Kandidatur mit knapp 10 000 Stimmen bleibt bestehen. Die Mandate verteilen sich demnach: Landbund 9, Deutsche Volkspartei 6, Deutschnationale Volkspartei 4, Wirtschaftspartei 5, Nationalsozialisten 2, Deutschvölkische 1, Demokraten 2, Sozialdemokraten 18, Kommunisten 8.

Vom Völkerbund

Genf, 7. Febr. Nach einer Mitteilung des Sekretariats wird die 44. Tagung des Völkerbundsrats am 7. März in Genf beginnen. Wahrscheinlich wird Dr. Stresemann den Vorsitz führen. Außer dem deutschen Untergeneralsekretär Dufour sind seit einiger Zeit im Völkerbundsekretariat folgende Deutsche tätig: in der Gesundheitsabteilung Dr. Dissen, in der Abrüstungsabteilung Kapitanleutnant Rold, in der politischen Abteilung Dr. v. Renthe-Find; in nächster Zeit soll noch Dr. Huflein vom Reichswirtschaftsministerium in die Wirtschafts- und Finanzabteilung eintreten; ein weiterer Deutscher soll für die Völkerbundbibliothek vorgelesen sein; dagegen bleiben die Mandats- und Völkerminderheiten-Abteilung den Deutschen nach wie vor verschlossen, den Direktorposten in der Rechtsabteilung, auf den Deutschlands Anspruch hätte (im ganzen Völkerbundsekretariat hat Deutschland trotz seines hohen Jahresbeitrags keinen einzigen Direktorposten), soll der gegenwärtige brasilianische Gesandte in Brüssel, Fernandez, erhalten. Daraus schließt man, daß Brasilien im Herbst wieder in den Völkerbund zurückkehren werde.

Ruffolini und der König

Genf, 7. Febr. Die „Suisse“ meldet, zwischen dem König Humbert und Ruffolini sei ein scharfer Gegensatz wegen der Eingriffe Ruffolinis in die königlichen Vorrechte ausgebrochen. Der frühere Ministerpräsident Giolitti habe einen warnenden Brief (d. h. der vor der Politik Ruffolinis warnt), an den König geschrieben, den der in den achtziger Jahren bestehende Giolitti als sein politisches Testament bezeichnet habe.

288 gegen 9000 Geschütze

London, 7. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Uebersicht über die ungefähre Zahl von Geschützen, über die die verschiedenen Länder auf dem europäischen Festland verfügen, und bemerkt dazu: „Was können Deutschlands 288 leichte Geschütze und Haubitzen gegen die Gesamtzahl von etwa 9000 Geschützen aller Art tun, die Frankreich und seine unmittelbaren Verbündeten besitzen?“

Die Lage in China

Das südliche China wird von den drei oder vier Gruppen geteilt: den Kommunisten, die nach außen hin die Regierung darstellen, der Kuomintang (gemäßigter Nationalisten) und dem sogenannten Politischen Büro, radikal mit kommunistischem Einschlag, das zurzeit die ausschlaggebende Macht und aus Moskau enge Verbindung hat. Dazu kommt die Heeresleitung, die die Verlegung der Regierung von Kanton nach Hankou durchgekehrt hat.

Die Kämpfe südwestlich von Hangschau werden bestätigt. Marschall Sun wird gegen Norden gedrängt. Da mit dem baldigen Erscheinen der Südruppen vor Schanghai zu rechnen ist, hat der amerikanische Gesandte in Peking vorgeschlagen, die Stadt und ihre Umgebung als neutrales Gebiet zu erklären. Tschangscholl stimmt dem Vorschlag zu. Der südjapanische Minister Tschien soll erklärt haben, die südjapanischen Truppen werden Schanghai nicht mit Gewalt nehmen.

In Allahabad (Indien) wurde eine weitere indische Brigade für China bereitgestellt.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet, die japanische Regierung habe einen Kreuzer mit Marinetruppen und vier Zerstörern zur Abfahrt nach Schanghai bereitgestellt.

Die norwegischen Missionare in der Provinz Hunan haben ihre Frauen und Kinder nach Schanghai geflüchtet. Die Missionare werden ihnen folgen, wenn es sich erforderlich erweist.

Neue Schwierigkeiten für England

London, 7. Febr. Der britische Ministerrat ist in den zweitägigen Sitzungen zu keinem Beschluß über die Maßnahmen in China gekommen; die Beratungen werden in dieser Woche fortgesetzt. Inzwischen haben auch Marschall Sun und Tschuanfana, der Verbündete Tschangscholls, und

eine Reihe chinesischer Handelskammern gegen die Landung britischer Truppen in Schanghai scharfen Einspruch erhoben. Die Regierung in Peking ist bemüht, durch Beauftragte europäischer Regierungen — welche, wie nicht gesagt — die chinesische Frage vor den Völkerbund zu bringen.

Die Vermehrung der amerikanischen Streitkräfte in den fernöstlichen Gewässern geht in aller Stille weiter. Auch Italien, das nach einer römischen Meldung die englische Chinapolitik billigt, wird (nach Reuters) ein Schlachtschiff nach China senden, wobei es wie England behauptet, daß es sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme handle.

England gegen Anrufung des Völkerbunds

Berlin, 7. Febr. Der Dreierauschuß des Völkerbunds (Vord. Cecil-England, de Broquere-Belgien und Titulesco-Rumänien) hat sich entschieden gegen die Behandlung der chinesischen Frage durch den Völkerbund ausgesprochen und diese Meinung entspricht durchaus den Absichten der britischen Regierung. Angesichts dieser Stimmung schreibt die „Tägliche Rundschau“: „Man macht immer wieder die Erfahrung, daß die wichtigsten und entscheidenden Fragen der Welt „für den Völkerbund nicht geeignet sind“, sobald es sich um Fragen handelt, an denen eine im Völkerbund ausschlaggebende Großmacht interessiert ist, während es nach den Satzungen des Völkerbunds keine klar ausgesprochene und unabweisbare Pflicht wäre, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einzuschreiten.“

In England hat diese Bemerkung sehr mißfallen, weil man dort gewohnt ist, alle Auffassungen der „Täglichen Rundschau“ für die Meinung Dr. Stresemanns zu halten und deshalb befürchtet, Stresemann könnte die chinesische Frage auf der Tagung des Völkerbundsrats im März zur Sprache bringen.

Enteignung der japanischen Erzgruben?

London, 7. Febr. Englische Blätter wissen aus angeblich japanischer Quelle zu berichten, der Bruch zwischen den Gemäßigten und den Radikalen im südjapanischen Lager scheint unvermeidlich zu sein, die Radikalen gewinnen immer mehr die Oberhand. Letztere beabsichtigen, die großen Erzgruben bei Hankeidina im Sanaisetal oberhalb Hanataus, die von Japan ausgebeutet werden, ohne Entschädigung zu enteignen. Dies wäre ein schwerer Schlag für Japan. Die japanische Regierung hat 90 Millionen Goldmark in diesen Erzgruben, die als Hauptlieferanten der staatlichen japanischen Stahlfabriken dienen, angelegt. (Wenn die südjapanische Regierung den angeblichen Plan ausführen sollte, so wäre allerdings wohl ein militärisches Eingreifen Japans zu erwarten. England und Japan, die sich in der letzten Zeit reichlich kühl gegenüberstanden, würden dadurch einander wieder nähergebracht.)

Württemberg

Stuttgart, 7. Febr. Beamte und Regierung. Im Staatsanzeiger vom 31. Dezember war ein Neujahreserlaß der württ. Regierung veröffentlicht worden, der u. a. mit bezug auf das Verhältnis zwischen Regierung und Beamten die Erklärung enthielt, daß die Regierung stets für die Interessen der Staatsbeamten eintreten werde, daß sie aber auch erwarte, daß die Beamten sich der durch ihr Amt gegebenen Pflichten eingedenk seien und in Verhandlungen mit der Regierung über Standesfragen die dem Beamtenstand geziemenden Formen beobachtet. Es sei nicht zu billigen, wenn Beamte der Regierung ihr Mißfallen ausdrücken. Dagegen erwidert der württ. Beamtenbund in seiner Zeitschrift vom 1. Februar: Eine Regierung sei nicht in der Lage, die Stimmung und den Willen der Beamtenschaft dauernd unbeachtet zu lassen. Nach der Verfassung habe die Regierung Eingaben der Beamtenschaft entgegenzunehmen. Die Regierung stehe zur Beamtenschaft nicht in einem Borgelehntenverhältnis. Es müsse indessen festgestellt werden, daß die Vertreter der Beamtenschaft bei mündlichen Verhandlungen mit Vertretern der Regierung immer als gleichberechtigte Verhandlungsteilnehmer behandelt worden seien. Im demokratischen Staatswesen müsse die Beamtenschaft in jeder Weise in der Lage sein, der Öffentlichkeit, der Regierung und dem Parlament ihre freie Meinung zu sagen und mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu vertreten. Von diesem Recht lasse sich der württ. Beamtenschaft am allerwenigsten durch formale Einwände der Regierung, die mit der Verfassung im Widerspruch stehen, abdrängen. Und er werde für seine Wünsche auch in Zukunft die Form wäh-

len, die nach seiner Auffassung zulässig und den Umständen entsprechend sei.

Größere Reichwehrrüstung. Am 9. Februar nachmittags und 10. Februar vormittags findet eine während der Nacht nicht unterbrochene größere Gefechtsübung der Truppenteile der Standorte Groß-Stuttgart und Ludwigsburg unter Leitung des Kommandanten von Stuttgart im Raume Groß-Sachsenheim-Hochdorf-Leonberg-Münchingen statt.

Brand. In dem Haus des Bäckermeisters Hillgardt in Cannstatt in der Waldbauerstraße, Ecke Ledstraße, brach am Montag nachmittag ein Brand aus, dem der ganze Dachstuhl zum Opfer fiel.

Vom Tage. Am Samstag nacht kam es in der Hauptkammerstraße zwischen jungen Leuten, die von einem Fußballspiel heimkehrten, zu einer Schlägerei, wobei einige verletzt wurden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 7. Febr. Schulfrage. Nach einem Beschluß des Gemeinderats sollen in Zukunft in die dieselbe Evang. Mädchenmittelschule auch Knaben aufgenommen werden, wobei aber die Mädchen stets den Vorrang haben sollen. Diesen Antrag hat der Elternverein im Hinblick auf den schwachen Besuch genannter Schule gestellt. Wie überall, so kämpft auch hier seit Einführung der Grundschule die Mittelschule um ihr Dasein.

Asperg, 7. Febr. Brand. In der Lacklederfabrik von Romberg u. Oerlach brach am Samstag mittag Feuer aus. Um 3 Uhr war es gelöscht. Das Wacksteingebäude ist äußerlich wenig beschädigt. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist jedenfalls beträchtlich.

ep. Vieftigheim, 7. Febr. 8. Vietigheimer Tag. Wie alljährlich so wird auch heuer der 8. Vietigheimer Tag der Auseinandersetzung zwischen Kirche und Sozialismus dienen. Er findet am Sonntag, 18. März, in Vietigheim/Enz statt. Er will in die seelischen Urgründe des Sozialismus hinabsteigen, um dessen Innerstes zu ergründen, nämlich die Frage „Sozialismus und Weltanschauung“. Hierfür sind Männer sowohl von sozialistischer als auch kirchlicher Seite als Redner gewonnen, die ihr Leben lang mit diesem Problem ringen, und zwar W. Soliman-Röhl, Md.R., Reichsminister im Kabinett Stresemann, ferner W. Renn-Büffelord, Sozialpfarrer der rhein. Kirche. Die Predigt beim Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr hat Stadtpfarrer Jeller-Böckingen übernommen. Die Vorträge samt Ansprache schließen sich nachmittags 2 Uhr im Gemeindehaus an.

Herrenberg, 7. Febr. Wilderer. Am Sonntag wurde eine Anzahl Burschen aus Pfäffingen und Oberndorf hier eingeliefert, die bei einer regelrechten Treibjagd auf Wild erwischte worden waren.

Vödingen, 7. Febr. Verhaftung. Nach einer Blättermeldung ist es gelungen, den seit etwa einem halben Jahr vermissten ehemaligen Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Vödingen und Umgebung in Ulm zu verhaften. Sein Lebenswandel hat seinerzeit zu verhältnismäßig profusen Unterschlagungen geführt. Mit der Verhaftung dürfte außer der Anklage gegen Weinmann selbst auch die von den Mitglidern gegen die Vorstandschaft eingeleitete Klage wegen ungenügender Geschäftsüberwachung spruchreif werden.

Schwenningen, 7. Febr. Grober Unfug. Wie vom hiesigen Postamt berichtet wird, sind in letzter Zeit in der Nacht Teilnehmer, namentlich Ärzte, mutwilligerweise angerufen worden, und wenn letztere sich meldeten, erhielten sie keine Antwort oder wurden mit schallendem Gelächter empfangen. Teilweise sind auch Ärzte sogar zu Kranken in weit entlegene Stadtteile bestellt worden. — Für solche „Scherze“ wäre eine Tracht Prügel die einzig richtige Antwort.

Öppingen, 7. Febr. Milchpreiserhöhung. Die Milchproduzenten haben eine Erhöhung des Erzeugerpreises um zwei Pfennig beschlossen. Der Stallpreis beträgt ab 6. Februar also 20 Pfg. und für den freien Handel 22 Pfg. Damit ist auch eine Erhöhung des Verbraucherpreises um ebenfalls 2 Pfg. verbunden.

Heilbronn, 7. Febr. Bahnkreisel. Auf der Strecke Heilbronn-Marbach wurde ein Bahnkreisel verübt. Zwischen Nefeld und Schözach wurde eine große Eisenbahnkneife, die vorher aus der Erde gerissen wurde, auf das Gleis gelegt.

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

68. Fortsetzung.

21. Kapitel.

„Es ist Valentines Automobil“, rief Falkenberg, und jetzt konnte der Schuttmann ihn nicht mehr in dem dunklen Zimmer zurückhalten, die Lage verrieterte auch ihn. Hoher kam dieses Automobil? In der zunehmenden Helle konnte der Polizeibeamte sehen, daß drei Menschen darin waren, eine Dame mit flatterndem Automobilkleid, ein Herr an ihrer Seite und der Chauffeur, der die Hände tief in die Augen gedrückt hatte. Das Auto hielt plötzlich mit einem starken Ruck, indem es gegen die Stütze des Fußsteiges stieß; jetzt stand auch der Motor still. Unten auf der Straße wurde etwas gerufen, in dem Hause gegenüber kirkten von neuem zerbrochene Fenster Scheiben. Der Polizeibeamte eilte hinter Falkenberg her.

Falkenberg aber war schon auf der Straße. Die furchtbare Spannung der letzten Tage hatte ihn vollständig aus dem Gleichgewicht gebracht; als er jetzt Valentine und ihre Helfershelfer sah, glaubte er, daß alles verloren sei. Denn mußte Abbjörn ja überwinden, vielleicht sogar getötet sein! Er wußte nicht recht, was er tun sollte, hatte nur das überwältigende Gefühl, daß er sich rächen müsse. Eine Waffe hatte er nicht bei sich, denn aber schenkte er keine Gedanken. Er wollte, konnte nicht länger untätig zusehen. Er eilte auf das Auto zu. In dem Augenblick aber, als er auf den Trittspringen und die Spinne angreifen wollte, erklang eine Stimme, ein Ruf, der ihn zum Stehen brachte.

Es war Jensens Stimme.

Der junge Mann kam die Treppe heruntergestürzt und stieß die Haustür so heftig auf, daß die Glasheben stiegen.

„Ab! ist gerettet!“ schrie er.

„Du erhobst dich die Spinne im Automobil und antwortete:“

„Nein, das ist nicht wahr!“

Was jetzt geschah, spielte sich in weniger als zwei Sekunden ab.

Jens, der einen Knüttel in der Hand hatte, erblickte Valentine und den französischen Baron, die dem Wagen entsteigen wollten.

„Hoho,“ rief Jens, „du bist entkommen, du alte Schlange!“

Er begann seinen Knüttel zu schwingen, um ihn auf sie niederzusenken zu lassen.

Valentine rief dem Spanter am Steuer zu:

„Schlag den Mann nieder, Josef!“

Und Abbjörn Krag — denn er war ja der Lenker des Automobils — sprang auf den Fußsteig und lief auf Jens zu, um ihn zu beruhigen.

Da aber griff Falkenberg ein. Endlich schien ihm eine Gelegenheit gekommen, wo auch er seine Hände gebrauchen konnte. Natürlich erkannte er Abbjörn Krag nicht in dem Chauffeurmantel, das tat seiner von den Anwesenden. Aber er sah, daß Jens in diesem Augenblick Valentine und ihren Helfershelfer allein gegenüberstand — dort näherte sich auch der angeschossene Mann kriechend zum Kampfplatz. Und Falkenberg griff da ein, wo ihm Hilfe am nötigsten schien. Wie gesagt, er warf sich auf den Chauffeur, auf Abbjörn Krag. Der Detektiv schloß plötzlich ein Paar starke Hände um seinen Hals, und bevor er sich bestimmen konnte, war er zu Boden geworfen.

Krag versuchte sich loszureißen, aber der rasende Falkenberg, der halb von Sinnen war, besaß eine gefährliche Kraft in diesem Augenblick. Krag versuchte die Worte zu kommen, aber Falkenberg presste seine Kehle zusammen. Erst als er die Automobilklappe vor sich sah, Falkenberg, wenn er angegriffen hatte, und löste seine

Hände von Abbjörn Krag Kehle, nachdem er ihn fast erdroffelt hatte.

Im selben Augenblick hörten sie Valentines Stimme: „Wir sind überlistet. Es ist der Polizeihund. Fahren Sie los, Baron.“

Der Baron war aber nicht mehr dazu imstande. Jensens Knüttel hatte seine rechte Schulter getroffen. Der Franzose sank in der Wagenecke zusammen.

Da zeigte die Spinne sich von neuem als Herrin der Lage.

In einer Sekunde war sie auf den Chauffeurplatz gesprungen und fuhr an.

Das Auto machte einen Satz wie ein losgerissener Tiger. Es sah wirklich so aus, als ob es einen Sprung von mehreren Metern machte, so gewalttätig und schnell war der Start. Nach einer Sekunde war es schon weit hinten in der Straße und verschwand um eine Ecke. Valentines weißer Schleier wehte wie ein Wimpel darüber.

So verließ die Spinne den Kampfplatz.

Abbjörn Krag stand mitten auf der Straße und sah das Automobil verschwinden. Er ließ sich keine Zeit, auf Falkenbergs Wehklagen zu hören.

„Was geschah, ist, ist geschah,“ sagte er. „Ich hab' Ihnen ja gleich gesagt, daß Sie sich nicht tätig an der Sache beteiligen sollten. Wo ist Ada, Jens?“

„Oben bei der Frau,“ antwortete Jens.

„Der Frau?“

„Ja, in der dritten Etage.“

„Zeige uns den Weg!“

Jens ging voran, die Treppe hinauf, und ihm folgten Abbjörn Krag und Falkenberg. Der Konsul sagte keine Silbe mehr, aber er wagte auch nicht recht daran zu glauben, daß er Ada bald wiedersehen sollte.

Als sie zum dritten Stockwerk kamen, sahen sie gleich die Spure von dem gewaltigen Eindringen der Polizei. Die Tür war gesprengt worden und hing nur noch an der unteren Angel. In der offenen Tür stand eine ältere Dame und weinte.

(Fortsetzung folgt.)

Heidenheim, 7. Febr. Fabrikwerksschule. Die Firma J. M. Voith wird für ihre 200 Lehrlinge eine eigene Werksschule errichten, die unter der Oberleitung der städtischen Gewerbeschule bleibt. Die Durchführung des Planes bedeutet für die Stadt den Vorteil, daß das Gewerbeschulgebäude einer Vergrößerung wohl nicht bedarf, weil die Einrichtung der Schulsäle zu Lasten der Firma Voith geht.

Ehingen a. D., 7. Febr. Verfrähte Nachricht. Wie der „Volksfreund für Oberschwaben“ berichtet, eilt die Nachricht, Frhr. v. Stauffenberg habe den Vorschlag im landw. Bezirksverein Ehingen niedergelegt, den Tatsachen voranz.

Biberach a. R., 7. Febr. Tagung der Zentrums-Partei. Am Samstag nachmittag tagte hier unter Vorsitz von Justizminister Beyerle der Landesparteiausschuß der Zentrums-Partei. Justizminister Beyerle erstattete einen Bericht über die Arbeiten des Landesvorstands, worin er betonte, daß in mehreren Sitzungen zur Reichsbannerfrage Stellung genommen und dabei an dem schon früher aufgestellten Grundsatz festgehalten wurde, wonach die Partei sich als solche am Reichsbanner nicht beteiligt, es aber den einzelnen Parteimitgliedern freistellt, ob sie dem Reichsbanner angehören wollen oder nicht. Landessekretär Reuter erstattete den Geschäftstätigkeitsbericht. Einnahmen und Ausgaben gliederte er mit 28.610 M. aus. Der Parteibeitrag wurde für 1927 auf 2 M. für Männer und 1 M. für Frauen festgesetzt. Am Sonntag vormittag fand eine Mittelstandstagung statt, in der Abg. Bod-Rottwell über „Zentrum und Mittelstand“, Abg. Kautz-Stuttgart über organisatorische Fragen des Mittelstands innerhalb des Zentrums sprach. Mittags fand am Graben Erbsbergers eine Gedächtnisfeier statt, wobei Justizminister Beyerle die Gedächtnisrede hielt. Nachmittags war in der städt. Turnhalle eine öffentliche Parteifundgebung. Rechtsanwält Schach sprach Begrüßungsworte, besonders an die erschienenen Abgeordneten. Prälat Raas sprach über Reichspolitik. Das Zentrum habe noch niemals so unerbittlich seinen politischen Kurs eingehalten, wie in den letzten stürmischen Wochen. Nicht das Zentrum habe nachgegeben, sondern diejenigen, die ihr politisches Ziel immer wieder wiederholt hätten.

Ravensburg, 7. Febr. Ehrlicher Finder. Ein Junge fand 200 RM. und übergab sie der Polizeiwache.

Vom Bodensee, 7. Febr. Bestrafter Opferstod. Dieb. Im Oktober v. J. hat ein Opferstodmörder in der Kapelle in Konnenhorn beide Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Er wurde bei Begehung der Tat von einer Schwester und Kinder des Marienheims Lindau erwischt, die ihn aufhielten, sodaß er zur Anzeige gebracht werden konnte. Er wurde als der 26 Jahre alte Monteur Fischer von Stöckheim (Unterfranken) ermittelt und nunmehr vom Schöffengericht Rempen mit zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bestraft.

Der kaum 13 J. a. Volksschüler Rudolf Maninger von Rain am Lech hat unter eigener Lebensgefahr fünf auf der Eisbahn des Kopsenbergweisers eingebrochene gleichfarbige Schultkameraden gerettet.

Alpen, 7. Febr. Freud und Leid. Die Eheleute Ludwig Müller, Bauer, und Frau Luise, geb. Senfer, feierten am Samstag ihr goldenes Ehejubiläum. Beide erfreuten sich mit 74 bzw. 69 Jahren anscheinend besten Wohlbefindens und ließen sich in unserer Kirche neu einsegnen. Zu Hause hatten sie mit den Angehörigen ein einfaches Festmahl und waren fröhlich und guter Dinge. Segen Abend fühlte sich der Jubelbräutigam unwohl und erlag rasch einem Herzschlag. Wie nah ist doch Freud und Leid beisammen.

Gmünd, 7. Febr. Todesfall. Gestern ist Fabrikant Ludw. Staud, Hauptmann a. D. und Mitinhaber der Firma Gebr. Döhl, im 37. Lebensjahre einem heimtückischen Leiden, an dem er schon längere Zeit krankte, unerwartet rasch erlegen.

Neckarsulm, 7. Febr. Kraftomnibus-Verkehr Neckarsulm-Heilbronn. Im letzten Gemeinderat der Stadtgemeinde Neckarsulm kam auch die Frage der Schaffung eines Kraftomnibusverkehrs Neckarsulm-Heilbronn zur Sprache. Da die Stadtgemeinde Heilbronn im Fall außerordentlicher Abnähmung ihrer Straßen den Unternehmer zu den Unterhaltungskosten heranziehen will, bemerkte der Vorsitzende, daß in Neckarsulm für diesen Standpunkt der Stadtverwaltung Heilbronn kein Verständnis bestünde.

Bietingen M. Horb, 7. Febr. Diamantenes Ehejubiläum. Am Samstag war es den Eheleuten Buntbold Truffner und Wilhelmine, geb. Rudolph, verlobt, das Fest ihres 50jährigen Ehejubiläums in aller Stille zu begehen. Der Staatspräsident hat den Eheleuten ein Glückwunschschreiben samt Ehrennabe und Gedenzzeichen in vornehmer Ausführung zugehen lassen.

Baden

Pforzheim, 7. Febr. Gestern morgen wurde in Eutingen die Leiche der 22jährigen Maria Krauß aus Pforzheim gelandet. Die Wehrfallen wurden gezogen, um die Leiche zu finden, was auch mit größter Mühe gelungen ist. Die Leiche, die beinahe 14 Tage im Wasser lag, wurde nach der Bänderung mit dem Auto nach Pforzheim gebracht. Das Mädchen war krank und ist anscheinend aus diesem Grunde aus dem Leben geschieden.

Am Samstag wurde in feierlicher Weise die neue Straßenbahn nach Dillweissenstein dem Verkehr übergeben.

Mannheim, 7. Febr. Das Mannheimer Künstlerfest, das am 8. Januar von den Mitgliedern des Nationaltheaters unter dem Motto „Himmel, Erde, Hölle“ im Rosengarten veranstaltet wurde, hat einen Reinerlös von nahezu 13 000 Mark erbracht. Der Betrag dient zur Bildung eines Fonds für alternde Künstler des Nationaltheaters.

Eine Hochstaplerin ist das 29 Jahre alte Kinderfräulein Hermine Pühl aus Herbolzheim. Trotz ihrer 29 Jahre versucht sie immer noch mit Schnecken- und Wuschelkopf den Bachlauf zu spielen. Das Kinderfräulein hat schon ein ansehnliches Strafregister aufzuweisen. An einem Tage im Oktober vorigen Jahres sprach sie auf der Straße bei Eisenach den Besitzer eines vorüberkommenden Autos an, der sich mit ihr in ein Gespräch einließ. Sie gab an, sie sei die Tochter eines angesehenen und vermögenden Baumeisters in Hagen und sei in einem Pensionat in Eisenach. Sie habe Studienarbeit bekommen und sei ausgekniffen. Der Mann mit dem Auto, ein Mannheimer Kaufmann, nahm das „Mädel vom Pensionat“ mit nach Mannheim, bekam aber Anlaß, das Abenteuer zu verwünschen, denn „Olga“ (so nennt sie sich) macht tolle Sachen. Als angebliche Verlobte ihres Automannes beschwindelte sie hier und in Heidelberg eine ganze Anzahl von Leuten. Sie gab sich bald als Baumeisters-, bald als Amtsgerichtsratstochter aus. H. a. ließ sie sich wiederholt eine Schnellzugkarte nach

Hagen besorgen, um auf der ersten Station wieder auszustiegen und sich das übrige Geld von der Bahn wieder herauszahlen zu lassen. Ueber den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend verurteilte das Gericht die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Schweigen, 7. Febr. Ein hiesiger Schuhmachermeister stürzte mit seinem Motorrad in der Mannheimstraße. Der Unfall soll sich dadurch ereignet haben, daß ein von der Auguststraße her kommender Junge mit einem Handwagen dem Motorrad in die Seite fuhr. Der Fahrer erlitt leichtere Handverletzungen. Dagegen wurde ein 23 Jahre altes Fräulein, das auf dem Soziusplatz genommen hatte, so unglücklich auf das harte Straßenpflaster geschleudert, daß es mit erheblichen Verletzungen ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wiesloch, 7. Febr. Die hiesigen Ärzte haben beschloffen, für jeden Sonntag einen Kollegen zu bestimmen, den im Fall des Verhinderseins des Hausarztes jedermann rufen kann. Der Name des betreffenden Arztes wird jeden Samstag bekannt gemacht.

Freiburg, 7. Febr. Am Josefsfest, dem 19. März, findet die Weihe von 33 Neupriestern statt.

Der 37jährige Steuermann Karl Eugen Meier aus Konstanz erzählte in den Pfarrhäusern zwischen Kiesel und Balzbut, er stehe als verwitweter Mann da, der sein Kind in einer konfessionellen Erziehungsanstalt unterbringen wolle. Leider fehle ihm dazu das Reisegeld. Seine Konfession wechselte Meier nach Bedarf. Bei katholischen Geistlichen waren er und seine Kinder katholisch, bei Protestanten protestantisch und bei Aikatholiken aikatholisch. Dabei ist Meier heute noch verheiratet und sein einziges Kind befindet sich bei der Mutter. Sein Trieb war aber nicht ganz unwirksam und brachte ihm in kürzester Zeit über 100 M. ein. Der Betrüger wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schutterzell Amt Lahr, 7. Febr. Ein wirklich frecher Dieb muß es gewesen sein, der dem hiesigen Landwirt Ferdinand Schremp ein ganzes Loch auf dem Feld eingeweihte Getreibe gestohlen hatte. Denn es waren immerhin 250 Körbe voll, für deren Fortbringung vier Fuhrren notwendig waren.

Soziales

Wiltbad, 3. Februar.

Vom Musikverein Wiltbad. Die Vorbereitungen für das 6. Bezirks-Musikfest mit Preispiel am 28. bis 30. Mai sind in vollem Gange und sind die Einladungen in großer Zahl bereits versandt; auch sind schon einige Anmeldungen auswärtiger Kapellen eingegangen. Es läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß eine sehr gute Beteiligung aus allen Bezirken zu erwarten ist, denn der Name Bad Wiltbad läßt auch bei dieser Gelegenheit eine gute Zugkraft aus. Die neue Vereinsleitung, die sich sehr energisch und zielbewußt betätigt, wird eine tüchtige und sachgemäße Durchführung des Festes gewährleisten. Die Neugründung eines Trommler- und Pfeifer-Korps wird von der gesamten Einwohnerschaft gewiß freudig begrüßt werden und wollen wir wünschen und hoffen, daß recht viele Herren sich für diesen Aufruf begeistern, eine schneidige Stadt- und Feuerwehrtrommel (was ja das Ziel des Musikvereins ist) in unserer Heimatstadt zu schaffen. Was in anderen und kleineren Städten als Wiltbad möglich ist, wird sich wohl auch bei uns vollbringen lassen. Darum wollen dem Musikverein noch Fernstehende nicht säumen, sich bei demselben möglichst bald aktiv anzumelden, denn nur vereinte Kraft Großes schafft! — Des Dankes und der Unterstützung der gesamten Einwohnerschaft, Behörden und Vereine wird sich der Musikverein, der eine so schöne, aber auch große Aufgabe auf sich genommen hat, wohl ohne Zweifel zu erfreuen haben, ist doch die Stadtverwaltung und der Gemeinderat schon mit weit entgegenkommenden Beschlüssen bezüglich der unentgeltlichen Gewährung und Ausschmückung der Festhalle und des Sportplatzes, Ausstellung von Ehrenportalen usw. vorangegangen!

Aufwertungsansprüche aus Versicherungen. Wie eine Korrespondenz erfährt, haben die Arbeiten der Treuhänder zur Aufstellung des Teilungsplans bei den Versicherungs-Gesellschaften in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. Die Feststellung der Aufwertungsansprüche ist bei den meisten Gesellschaften im wesentlichen beendet, während die Berechnung der Aktivaanteile, das ist des Vermögensstocks, nach Schwierigkeiten bereitet. Der Fortgang der Arbeiten wird behindert durch die Unklarheit in bezug auf die Höhe der Ansprüche der Gesellschaften aus Rückwirkungsansprüchen und andern aufwertungsberechtigten Aktivposten. Inzwischen haben einzelne Gesellschaften der Aufforderung des Reichsausschusses für Privatversicherung Folge geleistet und mit der Vorauszahlung auf fällige und der Darlehensgewährung auf noch nicht fällige Aufwertungsansprüche begonnen. Die Höhe der Rückläufe und Darlehen richtet sich nach der Höhe der flüssigen Mittel.

Soziale Wohlfahrtsrente. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums ist für Württemberg ein Ausschuss für die soziale Wohlfahrtsrente mit dem Sitz in Stuttgart, Sporerstraße 5, gebildet worden. Als Vertreter der obersten Landesbehörde (Innenministerium) in diesem Ausschuss ist Oberregierungsrat Dr. Klumpp bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung und als dessen Stellvertreter Amtmann Jori dafelbst bestellt worden. Zum Mitglied des Oberausschusses ist als Vertreter Württembergs Ministerialrat Schmidt in der Württ. Innenministerium und zum stellvertretenden Mitglied Oberregierungsrat Schick bei der Württ. Gesandtschaft in Berlin bestellt worden. Die Anträge auf Gewährung einer sozialen Wohlfahrtsrente von Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, die ihren Sitz in Württemberg haben, sind in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April 1927 unmittelbar bei dem Ausschuss für die soziale Wohlfahrtsrente (Stuttgart, Sporerstraße 5) und von den Reichszipfelnverbänden der freien Wohlfahrtspflege bezogen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein hundertjähriger Landtagswähler. Bei der Wahl zum thüringischen Landtag am 30. Januar hat auch ein hundertjähriger, der Landwirt Romig in Frankfurt bei Weimar, seiner Wahlpflicht genügt. Der alte Mann, der im März den 100. Geburtstag feiert, macht noch manchmal im Gasthaus seinen Dämmererschoppen.

Die Königin mit akademischer Vorbildung. Prinzessin Juliana, einziges Kind der Königin Wilhelmine und ihres Gemahls, des Prinzen Heinrich der Niederlande, wird zum Sommersemester an die altberühmte Universität Leiden gehen und dort Vorlesungen hören. Die holländischen Blätter sind entzückt von diesem Entschluß, auch sie finden es so in Ordnung, wiewohl noch nicht bekannt ist, welcher Fakultät die Prinzessin beitreten wird. Die Prinzessin steht im 18. Lebensjahr, trägt die Haare lang, in zwei Flechten, wie Gretchen, um den Kopf gelegt und ist bisher nach den Grundrissen der alten guten niederländischen Ueberlieferung erzogen worden, einfach und schlicht; am Haager Königshof geht alles gut bürgerlich zu. Die Königin Wilhelmine liebt die moderne Zeit nicht, im besondern nicht jene Teile des Zeitgeistes, die sich in der oberen und untern Verkürzung der Damenkleidung und der Bekleidung des weiblichen Kopfs auswirken. Das ist in Holland allbekannt und wird von den Holländern männlichen Geschlechts sehr, denen weiblichen Geschlechts schon weniger und mit Unterbrechungen, von den schönen und andern Damen der Haager Gesellschaft aber gar nicht gekostet.

Die katholische Mission in China. Nach der 5. Ausgabe der Jahreschrift „Mission, Celineaires, Ecoles, catholiques en Chine“ (Schanghai 1926) hatte China um die Mitte des Jahres 1925 einen Missionsstab von 56 Bischöfen, 1723 ausländischen und 1184 einheimischen Priestern, 248 ausländischen und 271 einheimischen Brüdern, 1088 ausländischen und 2830 einheimischen Schwestern. Die katholische Bevölkerung betrug 2 337 951 Seelen, gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 68 955. Man zählte 1925 311 Waisenhäuser mit 20 815 Waisenkindern. 21 Missionen besaßen Druckereien. Die Schulen der verschiedenen Gattungen wurden von 343 671 Schülern und Schülerinnen besucht. Nicht einbezogen sind die beiden Hochschulen. Die Aurora von Shanghai zählte in ihren 3 Fakultäten (Medizin, Rechtswissenschaft und Ingenieurwesen) einen Lehrkörper von 40 Professoren, 100 katholische und 268 nichtkatholische Studenten.

Deutsche Kunst in Afghanistan. Die Regierung von Afghanistan läßt einige Kilometer von der jetzigen Hauptstadt Kabul in großzügiger Weise eine neue Hauptstadt nach neuzeitlichen städtebaulichen Gesichtspunkten erbauen. Die Arbeiten leitet ein deutscher Bauingenieur, der frühere Assistent von Geheimrat Brig. dem Baumeister der Berliner Technischen Hochschule, Dr. Ing. Harten. Als Bildhauer für die künstlerische Ausschmückung des neuen Palastes des Emirs ist der junge Berliner Erich Schmidt berufen und auf mehrere Jahre verpflichtet worden. In der neuen Hauptstadt von Afghanistan arbeitet bei Harten schon ein jüngerer Berliner Bildhauer, Raas.

Der älteste estnische Katechismus. Im Stadtlarchiv von Reval ist kürzlich das Bücherverzeichnis einer Buchhandlung aus dem Jahr 1549 entdeckt worden. Es geht daraus hervor, daß bereits damals ein Katechismus in estnischer Sprache vorhanden war, der in Deutschland (Lübeck) gedruckt worden war und vermutlich das älteste Exemplar estnischen Schrifttums darstellt. Der Finder ist ein junger deutscher Geschichtsforscher.

Eines der Hauptwerke von Dyd, „Rinaldo und Armida“, ist von einem Händler in London an einen reichen Amerikaner in Baltimore um 1 050 000 Goldmark verkauft worden. Der Verein der englischen Kunstfreunde hat sich vergebens bemüht, das kostbare Werk von Dyd (1599 bis 1641) in England zu behalten. Der Londoner Händler hat das Bild vor einiger Zeit billig angekauft. Der amerikanische Käufer, früher ein eingemanderter mittelöfler Stechensöldner, hat im letzten Jahr in Europa für vier Millionen Mark alte Kunstwerke aufgekauft.

Der Palazzo Farnesina am Janiculusberg in Rom ist samt den kostbaren Gemälden von der italienischen Regierung um den Spottpreis von 12 Millionen Lire (2,25 Millionen Mark) erworben worden. Der bisherige Besitzer Herzog von Santa Lucia, Grande von Spanien, erklärte, er trete sein Eigentum gern als eine Ehrengabe ab zum Beweis seiner Hochachtung für Italien und Mussolini. Der Palast gehörte früher den Bourbonen.

Familienunglück. Einem Landwirt in Bendringen bei Köln wurden in 14 Tagen von 5 Kindern 4 durch den Tod entziffen.

In Aes am Niederrhein starb innerhalb 14 Tagen ein Ehepaar an der Grippe. Das hinterlassene einzige kleine Töchterchen ist ebenfalls schwer erkrankt.

In Ulft mußten lantliche Schulen geschlossen werden.

Crossfeuer. In Lengsfeld in Vogtland (Sachsen) ist die fünfstöckige Madrasgardinenweberei E. C. Baumgärtel u. Sohn vermutlich infolge Brandstiftung bis auf einen Seifenflügel mit vielen versandfertigen Waren abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark.

Die Diebstähle der Regie. Bei den Eisenbahndiebstählen im Ruhrgebiet spielte der Direktor der französischen Handelskammer in Köln, Dr. Roussel, Ritter der französischen Ehrenlegion, eine Hauptrolle. Roussel war als „Berater“ der französisch-belgisch-englischen Zollbehörde tätig. Von den durch seinen Freund, den Hauptmann Giraud in Düsseldorf-Derendorf unterstellten Güterzügen „erwarb“ Roussel 13 beladene Güterwagen. Von dem französischen Konsul Cognac in Köln kaufte er ferner einmal drei e Wägen. Roussel ist übrigens auch sonst als Spritzenhändler berüchtigt, man scheint ihn aber bisher unbedacht gelassen zu haben. Die Beamten der französisch-belgischen Zollbehörde verschleppten Güter von riesigem Wert. Als nach Beendigung der Besetzung von Köln die deutschen Beamten den dortigen Bahnhof wieder übernahmen, fanden sie Roussel und einen andern Dieb in einem Güterwagen. Der Ehrenlegionsritter wurde sofort aus dem Bahnhof verwiesen.

Unterschlagnng. In Dortmund wurde der Stadtssekretär Müller wegen Unterschlagung von 10 000 Mark aus der Unterstützungskasse für die Hinterbliebenen der bei den Schlagmettern der Grube „Minister Stein“ ums Leben gekommenen Bergleute verhaftet.

Englische Fliegerverfasser. In Dover stürzte ein Fliegeroffizier ab. Es scheint, daß er im dicken Nebel mit seiner Maschine gegen die Klippen anstieß. Das ist der siebente Tod eines Fliegeroffiziers im neuen Jahr. Im letzten Jahr verlor die englische Fliegermacht 83 Mann.

Betrug. In der Verwaltung des Scherischen „Berliner Lokalanzeigers“ taten sich zwei Angestellte mit zwei Zeichnern zusammen, um den Verlag erhebliche zu schädigen. Die Zeichner lieferten ganz wertlose Skizzen ein, die niemals in das Blatt aufgenommen wurden und stellten dafür Honorare von 10 bis 30 Mark aus, die dann verteilt wurden. Die vier Betrüger trieben ihr Unwesen einige Jahre hindurch.

Die Grubenmörder verhaftet. Wegen des Mords am 30. Januar an dem Oberhauer in der Tische-Grube in Beuthen, 450 Meter unter der Erde, sind zwei Bergarbeiter verhaftet worden.

Brand des Krankenhauses in Furtwangen. In Furtwangen im Schwarzwald ist nachts um 3 Uhr im städt. Krankenhaus ein Großfeuer ausgebrochen, das im Dachstuhl auskam und sich schnell auf das dritte Stockwerk ausbreitete. Eilmässige Kräfte mußten schleunigst in Sicherheit gebracht werden. Der Dachstuhl und das dritte und zweite Stockwerk wurden durch Wasser schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Schwerer Einbruch. In Halle drangen nachts Eindringler bei der Mitteldeutschen Textilgesellschaft von einem Möbellocher aus durch die Decke ein und nahmen insgesamt für 20 000 Mark Stoffe mit.

Diebstahl. Dem ägyptischen Gesandten in Paris wurden wertvolle Schmuckstücke gestohlen, darunter ein Diamant von 10 Karat und ein blauer Saphir r 100 Karat.

Das Vermögen Fords. In einem Steuerverfahren gegen den größten Autofabrikanten der Welt, Henry Ford, wurde behauptet, das Vermögen Fords betrage über zwei Milliarden Dollar, also über 8400 Millionen Mark. Davon 400 Millionen Dollar Barguthaben. In diesem Vermögen ist aber der Wert der Eisenbahnen und Bergwerke Fords noch nicht einbezogen. Ford ist also ohne Zweifel der reichste Mann der Welt, und er hatte es nicht schwer, in seinen Fabriken die fünfjährige Arbeitswoche einzuführen.

Großer Diamant. In den Diamantfeldern von Lichtenburg (Transvaal) ist ein weißer Diamant von 99 Karat (20,32 Gramm) gefunden worden. Der Edelstein hat ungeschliffen einen Wert von etwa 110 000 Mark.

Feste Börsen

Wiesbad begegnet die derzeitige Börsenbewegung Kopfschütteln, indem mit Beängstigung die Kursrückgänge verfolgt werden, die in einem ungewöhnlichen Ausmaße vor sich gehen. Die Gründe für die Hauffestimmung sind u. a. in den mannigfachen Kombinationen zu suchen, die auf den verschiedensten Gebieten der deutschen Wirtschaft vorgenommen werden. Die phantastische Börse greift jede verbreitete Nachricht über schwebende und zukünftige Pläne auf und nützt sie für die Zwecke der Spekulation aus. Wenn auch der vorsichtige Beobachter auf dem Standpunkt steht, daß viele Kurssteigerungen übertrieben sind, so wäre es doch verfehlt, sich diesem Treiben vollständig fernzuhalten, da die Börse eben gegenwärtig den Willen zur Festigkeit hat und von ihrem Optimismus schwerlich abzubringen ist. Ein Rückschlag wird sicherlich eines Tages eintreten müssen. Die in den letzten Monaten erzielten Gewinne sind betragt groß gewesen, daß sie, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, von etwa später eintretenden Kursrückgängen kaum völlig aufgewogen werden können. An Warnungssignalen hat es in dieser Woche nicht gefehlt. So wurde die Beleihungsgrenze bei der Berliner Liquidationskassa für bestimmte Wertpapiere herabgesetzt, was immerhin zeigt, daß bei maßgebenden Kreisen das Vertrauen in die Haltbarkeit der Kurse zu schwanken anfängt. Auch mahnt die soeben begonnene Zeichnung auf die 500 Millionen Reichsanleihe zur Zurückhaltung. Keinesfalls ist die Höhe des Betrags außer Acht zu lassen, mit welchem der Geldmarkt in Anspruch genommen wird. Inwieweit das Ausmaß sich an der Zeichnung beteiligen wird, steht noch nicht fest. Die Ultima Januar-Liquidation ist gut vorübergegangen. Der Satz stellte sich diesmal auf ungefähr 6% u. S. Im allgemeinen hält die Besserung in der Beschäftigung der Industrie weiter an; sie scheint aber in den einzelnen Teilen Deutschlands von verschiedenem Art zu sein.

Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,



denn wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüße und Soßen sofort wohl-schmeckend und bekömmlich. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM 6,50.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 7. Febr. 4,2145 G., 4,2245 B. Kriegsanleihe 0,8825. 100 Mark gleich 603 franz. Franken.

Die Reichsfinanzen April bis Dezember 1927. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen von April bis Ende Dezember 1927 im ordentlichen Haushalt 5002,8 Millionen Mark. Davon entfallen auf Steuern, Abgaben und Zölle 4725,9 auf Verwaltung 276,9 Millionen. Die Ausgaben belaufen sich auf 4839,9 Millionen, und zwar für die allgemeine Reichsverwaltung 2867,2, für Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden 1732,9, Darlehenszahlungen 239,8 Millionen. Der kassenmäßige Ueberschuß beträgt somit 162,9 Millionen, während der planmäßige Ueberschuß einschließlich der Ueberschüsse von 1924 und 1925 418,9 Millionen beträgt. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 1,3 Millionen, die Ausgaben (einschl. Darlehens) 436 Millionen. Somit sind aus den Ueberschüssen und Anleihen 434,7 Millionen zu decken.

Lokomotivverkauf an Rumänien. Die Reichsbahngesellschaft hat 100 Lokomotiven, die seit längerer Zeit an die rumänische Regierung vermietet waren, um 11,5 Millionen Mark an Rumänien auf Kriegsschadigungsrechnung verkauft.

Die Internationale Werkbundausstellung wird nach endgültigem Beschluß in Berlin veranstaltet.

Die Schuhindustrie gegen die Messen. Der Reichsverband der deutschen Schuhindustrie hat seine Mitglieder verpflichtet, im Jahre 1927 sich an keiner Messe zu beteiligen. — Die „Messen“ werden allgemein zur Landplage. Den Ausstellern verursachen sie nur Unkosten. Den Profit haben gewöhnlich Ausstellungsunternehmer, die selbst nicht Aussteller sind.

Die Auswanderung nach Amerika. Es bestätigt sich daß der Senat in Washington für die Hinausschiebung des Gesetzes betr. der Einwanderungsverteilung in den Vereinigten Staaten um ein Jahr, also bis 1. Juli 1928 eingetreten ist, und es wird weiter berichtet, die Aussichten seien nicht ungünstig, daß auch das Abgeordnetenhaus dem Senatsbeschlusse beitrete. Danach wäre also zu hoffen, daß die vorgelegene Herabsetzung des deutschen Einwanderungsanteils von 51 227 auf 23 428 Personen vorläufig nicht in Kraft tritt.

Erhöhung der mexikanischen Einfuhrzölle. Die Einfuhrzölle in Mexiko sind um 5 v. H. des Warenwerts erhöht worden.

Stuttgarter Börse, 7. Febr. Die Börse eröffnete heute in recht guter Haltung bei kaum veränderten Kursen; als später von auswärts niedrigere Kurse gemeldet wurden, wurde man auch hier zum Schlusse schwächer. Am Rentenmarkt sind keine bemerkenswerten Veränderungen zu verzeichnen. 5 v. H. Reichsanleihe lag bei 0,875 etwas schwächer.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 7. Febr. Ausl. Weizen 30 bis 32, Roggen 25—26,50, Hafer 19,50—20,50, Kleie 12,50—13, Weizenheu 7—8, Kleieheu 8—9, alles andere unverändert.

Mannheimer Produktbörse, 7. Febr. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung bei umfangreichem Angebot in argentinischem Getreide. Der Weizenmarkt gewann etwas festere Aussehen als in der Vorwoche. Man verlangte für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim für Weizen incl. 30—30,50, ausl. 30,75—32,50, Raosen incl. 27—27,50, ausl. 27,75—28, Hafer 21—22, Braugerste

26—30,50, Futtergerste 21,50—22,50, Mais (mit Sack) 18—19,25, Weizenmehl Spezial 0 40,25—40,50, Weizenbrotmehl 30—30,25, Roggenmehl 37,25—39,50, Kleie 13,50.

Berliner Getreidepreise, 7. Febr. Weizen märt. 26,70—27,10, Roggen 24,90—25,10, Wintergerste 19,40—20,70, Sommergerste 21,70—24,50, Hafer 19—20, Weizenmehl 35,25—38, Roggenmehl 34—36,75, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,25—15,50.

Bremer Baumwolle, 7. Febr. Middl. Univ. Stand. loco 15,35.

Hamburger Baumwollmarkt, 7. Febr. Der Markt verkehrte bei geringer Nachfrage und äußerst kleinem Geschäft in ruhiger Haltung. Middling Univ. Stand. 28 mm Stark loco, ca. 14,80 Dollarcentis per lb. — Ostindische Baumwolle: Superfine loco 6,50, fine loco 6,90 d. Faltung stetig.

Liverpooler Baumwolle, 7. Febr. Eröffnung: befestigt. Märzt. 7,37, Mai 7,44—7,48, Juli 7,58—7,59, Okt. 7,65—7,66.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 7. Febr. Zufuhr und die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 205 Ochsen 30 bis 50, 93 Bullen 30—52, 323 Rube 15—51, 287 Farsen 60—61, 479 Käber 52—82, 30 Schafe 32—46, 2587 Schweine 63—68. Marktverkauf: Handel mit Großvieh und Schweinen mittel, ausverkauft, mit Kälbern lebhaft, geräumt.

Viehpreise. Altshausen: Farsen 300—600, Ochsen 400 bis 730, Rube 260—500, Kälber 330—640, Rinder 180—320. — Gschwend: Rube 230—600, Rinder 300—465, Jungvieh 150—300. — Hall: Ochsen 650—750, Rube 390—680, Jungvieh 192—415. — Herberlingen: Farsen 300—800, Ochsen 400—600, Rube 300—600, Kälber 500—700, Jungvieh 200—400. — Mülingen: Ochsen 420—795, Farsen 345—430, Rube 200—570, Kälber 320—615, Jungvieh 110—340. — Oberjochheim: Ochsen 530, Rube 451—605, Jungvinder 160—475, A das Stück.

Schweinepreise. Altshausen: Ferkel 27—30. — Böllingen: Milchschweine 15—27. — Crailsheim: Läufer 40 bis 60, Milchschweine 25—35. — Giengen a. Br.: Saugschweine 19—20, Läufer 44—55. — Gschwend: Milchschweine 18—31. — Hall: Milchschweine 26—40, Läufer 70. — Herberlingen: Ferkel 30—35. — Künzelsau: Milchschweine 25—35. — Mergentheim: Milchschweine 25—37, Läufer 45—58. — Mülingen: Milchschweine 18—32, Läufer 90. — Mülingen: Milchschweine 15—36, Läufer 50—72. — Oehringen: Milchschweine 22—30. — Rottweil: Milchschweine 20—30. — Troßingen: Milchschweine 26—30. — Waihingen a. G.: Milchschweine 22—32, Läufer 50—60 A das Stück.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Gerste 13,20—13,40, Hafer 9,40, Weizen 14,10—14,40. — Tübingen: Weizen 14—15,90, Dinkel 10,50—11, Gerste 12,50—13, Hafer 9—9,80, Ackerbohnen 11,50 A der Zentner.

Leinwand, 6. Febr. Hopfen- und Obstverhand. Auf dem Bahnhof Leinwand kamen im Januar 1927 zum Verkauf an Hopfen 5 Ballen mit 386 Kg. nach Nürnberg, 14 Ballen mit 946 Kg. nach anderen Stationen außerhalb Württembergs und 27 Ballen mit 1761 Kg. nach Stationen innerhalb Württembergs; an Obst 70 Kotti mit 2876 Kg., zusammen rund 82 Zentner Hopfen und 58 Zentner Obst.

Nürnberger Hopfen vom 5. Febr. 10 Ballen Zufuhr, 8 Ballen Umlag. Tendenz unverändert. Es wurden bezahlt: für Markt-hopfen 320 RM.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Unter dem Einfluß von Ausläufern des nordwestlichen Tiefs ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Im Schwarzwald, auf der Alb und im ganzen Alpengebiet sind seit Sonntag starke Schneefälle eingetreten.

Überall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die praktischen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmecken gelbrotten Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den vielen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerlässlich, sich stets genau an die Kochvorschrift zu halten. Denn, richtig gekocht, schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum- und Sparvereins Wildbad und Umgebung eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Wildbad, wird zur Erklärung über die vom Konkursverwalter eingereichte Vorschlagsberechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe, sowie zur Vollstreckbarerklärung der Berechnung Termin vor dem Amtsgericht Neuenbürg auf Samstag den 19. Februar 1927, vormittags 9 Uhr, bestimmt. Hierzu werden die Genossen und Ehemänner von Genossinnen geladen. Die Vorschlagsberechnung ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 1. Februar 1927.

Ein am hiesigen Plage gut eingeführtes Ladengeschäft ist umständehalber sehr preiswert zu verkaufen. Sichere Existenz für eine tüchtige Person. Näheres unter R. R. 100 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Muikverein Bad Wildbad.

Zur Verstärkung unserer Kapelle suchen wir noch einige musikalisch veranlagte Herren für

Blasmusik,

ebenso zur Neugründung eines

Trommler- u. Pfeifer-Korps

alsbaldige Anmeldungen an den 1. Vorsitzenden des Musikvereins Carl Rometsch.

Der Einkauf

während der Weissen Woche bietet Ihnen ausserordentliche Vorteile.

Ich gewähre in dieser Zeit auf

Pelze, Mantelstoffe u. sonstige Winterartikel 20% Nachlaß, für alle übrigen Artikel 10% Nachlaß

Ait Pforzheim Mode-Haus Dillsteinerstrasse 24



Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.



Am Sonntag den 13. Februar findet in Schömberg im Löwenaal und in Neuenbürg in der Turnhalle je eine Lokalausstellung statt. — Von den Vereinen Schömberg und Neuenbürg ist Einladung ergangen und wird daher zahlreicher Besuch beider Vereine empfohlen.

Der Vorstand

Für die Kommunion und Konfirmation

empfehle in grosser Auswahl:

Seidenstoffe

Samte

Kleiderbesätze

Haarbänder

Leibchen

Leibwäsche

Strümpfe

Handschuhe

Schirme

Fritz Schumacher

Inhaber: Max Schumacher

Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

Wirt. Forstamt Wildbad. Forstmeister- und Oberförster-Revier.

Nadelholzstangen-Verkauf am Donnerstag, 17. Febr. 1927, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im Gasthaus zum Hirsch:

Bauft.: 1013 Ia, 1406 Ib, 908 II., 272 III.; Haqft.: 696 I., 1570 II., 1103 III.; Sopfenst.: 1850 I., 1625 II., 136 III., 59 IV., 45 V.

Losberzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Uga-Fußpflege

Hühneraugen, eingewachsene Nägel usw. entfernt schmerzlos ohne Messer. **W. Schrupp** Spezialist für Fußpflege.

20% Rabatt

auf

Socken und Strümpfe

So lange Vorrat!

Georg Becker

Höfen a. Enz.

Telephon 13.

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

LUGER

Rotkraut

Pfd. 12 Pfg.

Prima

Rauchfleisch

1/2 Pfd. 85 Pfg.

Gauerkraut

Pfd. 8 Pfg.

Kaufmanns-Lehrling

für die Lebensmittelbranche auf 1. April gesucht.

Angebote unter L 31 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

